



IMPULSE FÜR VERÄNDERUNGEN

Als Gleichstellungsbeauftragte nutze ich meine Erfahrungen aus konkreten Einzelfällen, um Impulse für institutionelle und strukturelle Veränderungen zu setzen mit dem Ziel, Missstände sichtbar zu machen, Diskriminierung an der Universität Greifswald abzubauen und Betroffene zu stärken.

» **Viele Betroffene sind unsicher, ob ihr Anliegen relevant ist, und kämpfen oftmals gegen innere und äußere Widerstände.** Ich möchte diese Hemmschwellen reduzieren, Sie ermutigen und unterstützen und Ihnen die Sorge vor eventuellen Nachteilen nehmen. Mein Angebot gilt für alle Universitätsangehörige inkl. der Studierenden.

KONTAKT



Ruth Terodde

Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
Domstraße 11, Eingang 4
17489 Greifswald
Telefon 03834 420 1108
terodde@uni-greifswald.de

Für Fragen bei anderen Diskriminierungserfahrungen steht Ihnen das Konfliktmanagement der Universität Greifswald zur Verfügung; E-Mail: antidiskriminierung@uni-greifswald.de

www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/gleichstellung

» **Herausgeberin:** Ruth Terodde,
Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Universität Greifswald
Domstraße 11, Eingang 4, 17489 Greifswald
Gestaltung: "NO GO!"-Kampagne: Jo Zynda
Flyer & Illustration: Wally Pruis (GRAFFisch) | **Druck:** BERGER druck, grafik, werbung
Stand: März 2023

UNSERE POSITIVEN MASSNAHMEN

Als Gleichstellungsbeauftragte biete ich Ihnen einen vertraulichen Raum für die Auseinandersetzung mit Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf das Geschlecht. Dabei berate ich Sie und begleite Sie bei konkreten Schritten zur Umsetzung des AGG und unserer Richtlinie. Dazu gehören:



» **Einzelfallberatung und Begleitung**



» **Ermutigung und Stärkung der Betroffenen im Umgang mit sexualisierter Diskriminierung**



» **Information über die möglichen weiteren Verfahrensschritte**



» **Schaffung diskriminierungsensibler Strukturen**



» **Präventionsmaßnahmen in Form von Aufklärungsveranstaltungen**



» **Bei Bedarf eine Vermittlung an externe Beratungsstellen**

„REDEN IST GOLD, SCHWEIGEN FATAL“

Die Universität Greifswald hat sich in ihrem Leitbild deutlich gegen Diskriminierung jedweder Art positioniert.

Wie in allen großen Institutionen existieren an der Universität Konflikte, die es im gegenseitigen Respekt voneinander zu lösen gilt. Problematisch wird es dann, wenn die Schwelle zur Diskriminierung überschritten wird. Hier greifen das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und die universitätsinterne Richtlinie gegen sexualisierte Diskriminierung, Belästigung und Gewalt in Bezug auf das Geschlecht. Als Anlauf- und Beratungsstelle bei diesen Konflikten fungiert die Gleichstellungsbeauftragte.

» **Mit dieser Broschüre möchte ich Sie in meiner Funktion als Gleichstellungsbeauftragte über unsere Arbeit im Antidiskriminierungsbereich informieren und gleichzeitig ermutigen:** Wenn Sie selbst von sexualisierter Diskriminierung betroffen sind oder diese bei anderen erleben, kommen Sie bitte zu uns und sprechen Sie mit uns – auch zu Ihrer eigenen Entlastung. Strukturen und unser Umgang miteinander können nur verbessert werden, wenn Sie die Probleme ansprechen!

DIE FOLGEN VON DISKRIMINIERUNG UND MOBBING

Die Folgen von Diskriminierungserfahrungen jeder Art hängen von der Dauer und Intensität wie auch von den persönlichen Bewältigungsstrategien der Betroffenen ab. Es kann zu Konzentrationsmangel, Angstzuständen und Demotivation und in gravierenden Fällen zur Beeinträchtigung der psychischen Gesundheit bis hin zur Depression kommen – häufig mit Folgen für Beruf, Familie und Freizeit.

NO GO!

» **Handliche Informationen zum Thema Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und der sexuellen Orientierung**



WAS IST DISKRIMINIERUNG?



Diskriminierung ist jede Form der Ungleichbehandlung von einzelnen Personen oder Gruppen und geht immer einher mit Machtmissbrauch. Grundsätzlich kann Diskriminierung von allen Personen und Personengruppen ausgehen, unabhängig von ihrer universitären Statusgruppe. Eine Benachteiligung liegt vor, wenn Gleiches ungleich oder Ungleiches gleich behandelt wird.

» **Merkmale der Benachteiligung können sein:** Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Alter, sexuelle Orientierung, soziale Herkunft, Aussehen und körperliche oder geistige Handicaps. Häufig werden Menschen auch aufgrund mehrerer Merkmale diskriminiert (sogenannte Mehrfachdiskriminierung).

Als Zentrale Gleichstellungsbeauftragte bin ich zuständig für den Bereich von Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts und der sexuellen Orientierung. Für eine Einordnung als Diskriminierung ist dabei nicht wichtig, ob diese absichtlich oder unbewusst geschieht.

Diskriminierungen sind nicht immer offensichtlich, sondern geschehen häufig subtil und nicht sofort erkennbar. Da sie uns auch im universitären Alltag begegnen, laufen wir Gefahr, uns an bestimmte Diskriminierungszusammenhänge zu gewöhnen. Dabei gibt es viele Arten der Diskriminierung: Sofort erkennbare Ungleichbehandlungen sind z.B. Ausschreibungen, die implizit nur ein Geschlecht zur Bewerbung zulassen.

Daneben begegnen uns unangemessene Vergleiche oder Aussagen in diversen Kontexten.

» **BEISPIELE AUS DEM UNI-ALLTAG SIND:**

- » „Diese Bewerberin wird ohnehin nicht kommen, ihr Mann hat in XX eine große Kanzlei.“
- » „Für eine Führungsposition ist diese Frau zu emotional.“
- » „Wenn schon im Vorstellungsgespräch nach Möglichkeiten zu Teilzeit oder Home Office aufgrund von Kinderbetreuung gefragt wird...“

SPEZIELLE FORMEN VON DISKRIMINIERUNG



SEXUALISIERTE DISKRIMINIERUNG, BELÄSTIGUNG UND GEWALT

Sexualisierte Belästigungen sind unerwünschte, sexuell bestimmte Handlungen, die insbesondere auf das Geschlecht der betroffenen Person abzielen und eine Verletzung der Würde bezwecken oder bewirken. Es sind Worte, Gesten und Handlungen, die von den Betroffenen nicht erwünscht sind.

» **BEISPIELE HIERFÜR SIND:**

- » Sexualisierte Bemerkungen über Aussehen oder Privatleben
- » Das Erzählen anzüglicher Witze
- » Taxierende Blicke, unerwünschte Berührungen oder Annäherungsversuche
- » Unwissenschaftliche sexualisierte Lehrinhalte (z. B. Abbildungen)

(CYBER-) MOBBING

Mobbing ist das systematische Anfeinden, Schikanieren oder Diskriminieren von Individuen innerhalb von Gruppen durch andere Gruppenmitglieder über einen längeren Zeitraum. Dabei entsteht im Verlauf der Konflikteskalation ein Ungleichgewicht zwischen den Konfliktparteien sowie eine eindeutige Täter-Opfer-Struktur. Ziel und Ergebnis ist häufig ein Ausschluss einzelner Mitglieder aus der Gemeinschaft. Eine besondere Herausforderung stellt Mobbing im Cyberraum dar. Hierbei wird häufig unter dem Mantel der Anonymität mit Hilfe elektronischer Kommunikationsmittel agiert.

» **BEISPIELE HIERFÜR SIND:**

- » Angriffe auf die Arbeitsleistung (Anordnung sinnloser Tätigkeiten)
- » Destruktive Kritik (z. B. demütigende Kritik in Social Media)
- » Angriffe auf die soziale Integration am Arbeitsplatz (Verweigerung der Kommunikation)
- » Angriffe auf das Selbstwertgefühl (Demütigung, Verbreitung von Gerüchten)

STALKING

Stalking bezeichnet ein Verhaltensmuster der Nachstellung, bei dem ein anderer Mensch ausspioniert, verfolgt, bedroht, unter Umständen auch körperlich attackiert wird. Stalker fühlen sich in der Regel im Recht und verfügen bezüglich ihres Stalkings über kein Unrechtsbewusstsein. Ihre Äußerungen gegenüber Dritten sind häufig manipulativ und gerade deswegen überzeugend. Sie sehen keine Notwendigkeit, ihre konstruierten oder selektiven Wahrnehmungen zu überprüfen.

» **BEISPIELE HIERFÜR SIND:**

- » Unerwünschte und wiederholte Kontaktversuche (auch über Dritte)
- » Suche der räumlichen Nähe
- » Drohszenarien (auch aus der Anonymität heraus)